

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags. Zu  
beziehen durch  
alle Postanstal-  
ten. Preis pro  
Quart. 10 Ngr.

# Weißeritz-Beitung.

Inserate  
werden mit  
8 Ngr. für die  
Zeile berechnet  
und in allen  
Expeditionen  
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Die landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung zu Dippoldiswalde.

Mit gerechter Freude ergreifen wir heute die Feder, um unsern Lesern über die festlichen Tage der eben genannten Ausstellung Bericht zu erstatten. Mit Spannung und nicht ohne Besorgniß sah man diese Tage herankommen, da immer und immer wieder die Frage auftauchte, ob denn wohl die Theilnahme des ausstellenden, wie des anschauenden Publicums eine solche sein werde, daß die wohlgemeinte Absicht der Unternehmer, auf das gewerbliche und landwirthschaftliche Leben und Streben des hiesigen Ortes und der Umgegend ermunternd und hebend einzuwirken, nicht ohne nachhaltigen Erfolg bleibe. Diese, seiner Zeit viele Herzen bewegende Frage liegt nun als gelöst, und zwar den Verhältnissen angemessen, als nach allen Seiten hin als sehr glücklich gelöst vor uns. Ihre Lösung gewährt allen Denen, welche in irgend welcher Weise dabei mitwirkten, zu hoher Ehre; mögen dieselben in der mit seltener Einmüthigkeit von dem überaus zahlreich erschienenen Publicum ausgesprochenen lobenden Anerkennung einen ungeheuchelten Ausdruck der allgemeinen Zufriedenheit und einen Ersatz für die gebabten zahllosen Sorgen und Bemühungen erblicken. — Je näher die festliche Zeit heranrückte, desto lebendiger wurde es auf dem Marktplatz, dessen ganze Länge und Breite in der Hauptsache zur Errichtung von Standplätzen für die auszustellenden Thiere in Anspruch genommen wurde, desto geschäftiger regten sich aber auch die Hände, um die Häuser mit Blumen, und die Straßen, welche die einziehenden Gäste berühren mußten, mit Guirlanden zu schmücken. Am oberen, wie am niederen Thore waren Masten mit riesigen Flaggen und mit dem Grusse: „Freundlich willkommen!“ errichtet; besonders aber entfaltete die Herrengasse einen reichen Schmuck an Festons, Guirlanden, Bäumen zc.; wurde ihr doch die Ehre zu Theil, die meisten Züge durch ihre Mitte gehen zu sehen. Selbst bis auf die Höhe des Rathhausthürmes hatten sich schmückende Hände gewagt, und denselben mit Blumengewinden versehen. So war die Stadt in der großen Mehrzahl ihrer Bewohner, die Wichtigkeit Dessen, was da kommen sollte, wohl fühlend, nicht müßig geblieben, um sich auf das Fest würdig vorzubereiten und anzuschicken. Nun kam Alles auf die Gunst des Himmels an; wenn dieser seine Gunst versagte, so war alles Mühen, Sorgen und Schaffen umsonst. Er zeigte auch wirklich die letzten Tage vorher kein freundliches Gesicht; doch bange machen konnte er nicht, weil Niemand glauben mochte, daß er die Festfreude irgendwie ernstlich zu stören Willens sei. Daher geschah es, daß schon der erste Tag, der 19. Juli, eine schaulustige Menge aus

der Umgegend zum Besuche der Nachmittags 3 Uhr eröffneten Gewerbeausstellung herbeiführte, und es wurde als eine günstige Vorbedeutung angesehen, daß an diesem Tage, in der kurzen Zeit von ungefähr 4 Stunden, nicht weniger als 1200 Menschen und darüber die Säle der Ausstellung besucht hatten. Mit frohen Hoffnungen begrüßt, brach der zweite Festtag an, zwar Anfangs in den frühen Morgenstunden nicht sonderlich vom Himmel begünstigt; allein nach kurzem Kampfe brach das Sonnenlicht durch die Wolken und verklärte das düstere Grau zum heitersten Blau: nun war für das Fest Alles gewonnen! Es ließen nun auch die Gäste nicht mehr lange auf sich warten. Bald erschienen einzelne Contingente von Bierkühlern, und weckten durch ihr munteres Aussehen die Freude der Zuschauer, wie die ausgezeichneten, mit duftigen Kränzen geschmückten Algauer vom Rittergute Raundorf bei Schmiedeberg. Einen besonders wohlthuenden Eindruck machte ferner der Einzug zunächst der vereinigten Reinhardtsgrimmaer — die Mägde vom Rittergute sämtlich weißgeschürzt —, Reinholdshayner und Luchauer mit einem wackeren Musikchor an der Spitze. Hieran schlossen sich die Reichstädter, mit einem Zuzug von Hemmersdorf, Ruppendorf und Böckendorf, ebenfalls mit vortrefflicher Musik; die Männer und Frauen zu 3 voran, in ihrer Mitte einen wackeren Fahnenträger, an den Seiten von Marschällen begleitet. Beide Züge führten ebenfalls vortreffliche, mit Kränzen behangene Thiere mit sich. Nun begann auf dem festlich geschmückten Marktplatz ein Bild des regsten und buntesten Lebens! Bald nach 9 Uhr erschienen die Commissare der hohen Staatsregierung, die Herren Geheimrath Dr. Weinlig und Major v. Mangoldt, Gondstallmeister in Moritzburg, und betraten unter Trompeten- und Paukenschall die Ausstellung, nachdem sie am Eingange derselben von dem Vorsitzenden des hiesigen landwirthschaftlichen Kreisvereins, Herrn Ritterguts-pächter Bering in Lungkwitz bei Kreischa, und den übrigen Comitemitgliedern, mit einer kurzen Anrede des Erstern empfangen und begrüßt worden waren. Der Eintritt der eben genannten Herren war das Zeichen für die Zulassung des bereits ungeduldig harrenden Publicums. Dasselbe machte denn auch von dem ihm nun gegebenen Rechte einen solchen ausgedehnten Gebrauch, daß — abgesehen von den außerhalb der Barrieren weilenden Zuschauern — im Ganzen bis gegen 4 Uhr Nachmittags gegen 6000 Eintrittskarten verkauft wurden. In den späteren Vormittagsstunden erschienen noch der Herr Kreisdirector Müller und der Verweser der Dresdner Amtshauptmannschaft, Herr Regierungsreferendar von Schönberg, um ebenfalls Zeuge des frohbewegten Festes zu sein. Von 10 Uhr an begannen allmählig die Zuzüge von außen, und zwar oft aus

weiter Ferne her, einzutreffen. So stellten namentlich Altenberg, Frauenstein, Tharand bedeutende Contingente zu der mächtigen Volksmenge, welche um die Mittagszeit die Straßen durchwogte, und die Wirthshäuser in Beschlag nahm. Obwohl hier Alles im Vorgefühle eines ungewöhnlichen Besuches vorbereitet, und jedes brauchbare Plätzchen im Hause geräumt und zur Aufnahme von Gästen eingerichtet war, — nirgends wollte der Raum zulangen, so beispiellos war der Andrang von Hungrigen und Durstigen, und Mancher mußte an der Schwelle wieder umkehren, ohne Stärkung und Erholung gefunden zu haben. Daß auf diese Weise von den einzelnen Wirthen und auch von Kaufleuten ausgezeichnete Geschäfte gemacht worden sind, versteht sich von selbst; wir könnten mehrere Beispiele von diesem unglaublichen Verkehr und dem dabei stattgefundenen Gewinn erzählen, wenn es der Raum gestattete. Mittlerweile hatte die Prämierungscommission ihre Aufgabe beendet und die betreffenden Ehrendiplome, Prämien und ehrenvollen Anerkennungen für die landwirthschaftliche Ausstellung festgesetzt. Es begann daher in der 4. Stunde die Austheilung derselben von einer dazu besonders eingerichteten Tribune auf dem Ausstellungsplatze, und zwar wurde sie in Gegenwart der hohen Regierungskommission und der sämtlichen Comitemitglieder durch Herrn Professor D. Schöber aus Tharand vollzogen.

#### Ehrendiplome erhielten:

- 1) Hr. Rittergutsbes. Otto auf Raundorf für Rindvieh;
- 2) " Rittergutsbes. Bering in Lungwitz desgl.;
- 3) " v. Schönberg auf Reichstädt für Rindvieh und Schafe;
- 4) " Rittergutsbes. Ruschenbusch auf Reinhardtsgrimma für Rindvieh;
- 5) " Gutsbes. Kästner in Quohren desgl.;
- 6) " Gutsbes. Helbig in Reinholdshain desgl.;
- 7) " Pächter Kunzsch in Luchau für Rindvieh und Schweine;
- 8) " Buchdruckereibesitzer Jehne für Hühner.

#### Berthprämien (silberne Becher) erhielten:

- 1) Hr. Gartennährungsbes. Müller in Reinhardtsgrimma für Rindvieh;
- 2) " Gutsbes. Reichel in Pennerödorf desgl.;
- 3) " Gutsbes. J. G. Reichel in Reichstädt desgl.;
- 4) " Gutsbes. Büschel in Sadisdorf desgl.;
- 5) " Gutsbes. Wahl in Reinholdshain für Rindvieh;
- 6) " Gutsbes. Böhme in Reichstädt desgl.

Ferner vom Sächsischen Pferdezüchter-Vereine ausgelegte Prämien (silberne Pokale):

- 1) Hr. Gutsbes. Börner in Friedersdorf für Pferde;
- 2) " Gutsbes. Heber in Luchau desgl.;
- 3) " Gutsbes. Funke in Hintergersdorf desgl.;
- 4) " Gutsbes. Frißche in Friedersdorf desgl.

#### Ehrenvolle Anerkennung erhielten:

- 1) Hr. Gutsbes. Wahl in Sadisdorf für Rindvieh;
- 2) " Gutsbes. Dittrich in Schönfeld desgl.;
- 3) " Turgas in Dresden für Hühner;
- 4) " Behrisch in Radeburg für Häckselmaschinen;
- 5) " Preußer in Niedersedlitz desgl.;
- 6) " Rißsche in Raundorf für Reinigungsmaschinen;
- 7) " Meile in Cunnersdorf für Häckselmaschinen;
- 8) " Beil in Rippien desgl.;
- 9) " Andreas in Raundorf für Dreschmaschinen;

Ausgestellt waren im Ganzen 141 Stück Rindvieh und 3 Saugkälber von 35, 12 Schafe von 1,

11 Schweine von 3, 16 Pferde von 9 Ausstellern; außerdem 1 Hirsch,  $\frac{1}{4}$  Jahr alt, mit Ziegenmilch aufgezogen, von einem Schönfelder Gutsbesitzer; 2 Füchse, ein Colibri-Hund, 3 türkische Enten, 2 Lachtauben, eine bedeutende Anzahl Hühner der verschiedensten ausländischen Rassen, welche fortwährend ein heiteres Publikum um sich hatten, und endlich 18 Maschinen.

Sollte man bei dem fast in jeder Beziehung vortrefflich arrangirten und glücklich abgelaufenen Feste einen Wunsch aussprechen wollen, so wäre es der, daß bei der nächsten Thierschau der kleinere Grundbesitz noch mehr, als dies Mal, vertreten sein möge. Wir haben aus verschiedenen Aeußerungen von Landeuten wahrgenommen, daß dieselben nur durch Bequemlichkeit oder falsche Schaam abgehalten worden waren, sich bei der Aufstellung von Thieren zu betheiligen. Wie verlaudet, beabsichtigt der Dresdner landwirthschaftliche Kreisverein derartige Ausstellungen schon binnen der nächsten 3 Jahre zu wiederholen, um sich von den in der Viehzucht gemachten Fortschritten zu überzeugen und ein regeres Leben in diesen Zweig der Deconomie zu bringen.

Nach Vertheilung der Prämien, Ehrendiplome etc., begannen nun die Bierfessler, welche einen schweren Stand in der Sonnenhitze gehabt hatten, den Platz zu räumen, um in abendlicher Kühle den Rückzug zu den heimathlichen Ställen anzutreten. Einzelne, namentlich von dem Reinhardtsgrimmischen Zuge, zeigten auf der Herrengasse noch bedeutenden Muth, als sie mit Musik davon marschirten; allein es blieb glücklicher Weise bei einigen munteren Sprüngen, die Niemandem Schaden brachten. Mit dem Abzuge der Thiere begann auch die Zahl der Menschen sich zu mindern. Ein großer Theil blieb aber noch zurück und begab sich auf die Aue, um die dort aufgestellten Sebenswürdigkeiten, einen Zauberpalast, einen Seetieger u. dgl. m., in Augenschein zu nehmen, auch in der Restauration zum Schießhause sich von des Tages Last und Hitze zu erholen. Hier sah man bei Musik und Gesang noch viel fröhliche Gesichter bis in das Dunkel der Nacht hinein, und auch in der Stadt selbst sah die Mitternachtsstunde noch manchen verspäteten Gast durch die Straßen nach der Heimath wandern. Alle aber waren einmüthig in dem Bekenntniß, daß sie einen schönen Tag in Dippoldiswalda's Mauern verlebt hatten. Wir selbst aber sind stolz in dem Bewußtsein, daß es den rastlosen Bemühungen der Mitglieder vom Ausstellungscomité gelungen ist, uns ein Fest zu bereiten, dessen frohe Stimmung bei so überaus großer Theilnahme des Publicums von nah und fern auch nicht durch einen Miston gestört wurde, und das ihnen sowohl, wie unserer Stadt, zu bleibender Ehre gereichen wird.

(Die ausführlichen Berichte über die Gewerbeausstellung in den nächsten Nummern.)

### Tagesgeschichte.

Dresden, 20. Juli. Unsere Ernteaussichten, welche durch anhaltende Dürre der frühern Wochen und durch manchen, freilich nur sehr localen Hagelschlag etwas getrübt werden wollten, hielten sich bedeutend auf. Von allen Seiten her bekommen wir Nachrichten von dem, wenn auch nicht überreichen, doch recht guten Ernteertrag, und namentlich von dem Mehltreichthum und der vorzüglichen Qualität der

Körner. Auch die Kartoffeln hat der rechtzeitig gekommene Regen erquickt, und versprechen dieselben eine vorzügliche Ernte, was insbesondere auch für die Gegenden gut ist, wo Gras und Heu von der Dürre gelitten haben. Doch scheint das letztere noch einigen Erfag in dem Grummetwuchse zu finden; und das ist gut, denn die Heupreise steigen enorm. In Reichenbach im Voigtlande waren in voriger Woche Ankäufer aus Magdeburg, welche für den Centner Heu 3—3½ Thlr. boten. Die Delsfrucht war gut und ist gut hereingekommen; darum zum Theil mit das Sinken der Delpreise.

— Vielen Anklang findet das Project einer zu veranstaltenden Extrafahrt von Dresden nach Prag. Die Unternehmer beabsichtigen jedoch die Fahrt nur dann in's Werk zu richten, wenn das, was ihnen in dankenswerther Weise Seiten der sächsischen Staats-Eisenbahn-Direction gewährt wurde, nämlich außer ermäßigten Fahrpreisen 8- bis 14tägige Frist zur willkürlichen Benutzung der Züge zur Rückfahrt, auch Seiten der franz. Gesellschaft, welche die Strecke Bodenbach-Prag besitzt, nachgelassen wird. Auf geschehene Anfrage ist bis jetzt eine zusagende Antwort noch nicht zu erlangen gewesen und erst in ca. 8 Tagen eine definitive Entscheidung in Aussicht.

**Zittau, 19. Juli.** Am 23. Juli begeht unsere Stadt die hundertjährige Gedächtnisfeier ihrer fast gänzlichen Einäscherung im Siebenjährigen Kriege. Die Größe des ihr von der freundlichen kaiserlichen Armee, welcher die sächsische Reiterei unter Bentendorf erst vor wenigen Wochen wesentlich zum Siege bei Kollin geholfen hatte, bereiteten Unglücks, die, wenn nicht in obgewalteten Mißverständnissen zu suchende, unaufgeklärt gebliebene Motive zu der harten Maßregel der Einschließung, welche selbst von Friedrich dem Großen eine nutzlose Barbarei genannt worden sein soll, endlich die allgemeine Theilnahme an dem harten Schicksale der durch die Blüthe und weiteste Verzweigung ihres Handels vielbekanntesten schönen Stadt dürften deren Verwüstung über den Standpunkt eines bloß localen Interesses erheben und bei dem nahen Bevorstehen der Säcularfeier einen kurzen Rückblick dahin selbst in diesen Blättern rechtfertigen.

Die geschlagenen Preußen zogen sich nach dem Tage vor Kollin, dem 18. Juni 1757, über Leitmeritz nach Sachsen, ein Theil über Leipa in die Oberlausitz, wo sie große Magazine, namentlich bedeutende Mehlvorräthe in Zittau besaßen, welche gedeckt werden sollten. Den Preußen waren die Kaiserlichen unter Daun und Karl von Lothringen auf dem Fuße gefolgt und drangen, nachdem sie nach 36stündigem Widerstande des Generals von Pestewitz am 15. Juli die böhmische Stadt Gabel genommen und viele Beute und Gefangene gemacht hatten, des hartnäckigen dreitägigen Widerstandes des preußischen Generals von Puttkammer ungeachtet durch die Luckendorfer Pässe und langten eher als das feindliche Hauptheer vor Zittan an. Denn bereits am 17. Juli kam ihr Vortrab über das Gebirge herunter, welchem in den beiden nächstfolgenden Tagen immer größere Massen nachfolgten. Auf der andern Seite kam nach großen Strapazen und erlittener Noth um Lebensmittel von Leipa über das Gebirge bei Georgenthal und Rumburg die Avantgarde der sogenannten Kleinern preußischen Armee. Die Kaiserlichen, welche mittlerweile am Frauen-Endethor ihre Batterien nach Süden hin hergerichtet hatten, ließen, ehe eine Beschließung der Stadt begann, dieselbe mehrmals, zuerst schon am 18. und dann wiederholt am 22. Juli zur Uebergabe auffordern, jedoch wurden

ihre Anträge zurückgewiesen. Hierauf kamen am letztgedachten Tage kaiserliche Vorposten in die Vorstädte und Kroaten schossen aus Häusern auf die Stadt, während die Batterien am Frauenkirchhofe und auf dem Sauplane, um die preußische Besatzung zum Abzuge zu veranlassen, zu spielen begannen. Deuch- und Stückkugeln kamen in den Abendstunden geflogen, ja gegen 10 Uhr zeigten sich schon einige brennende Granaten und erst um Mitternacht war in der Stadt einige Ruhe. Obschon das anbrechende Tageslicht des verhängnißreichen 23. Juli unterschiedlichen, durch die Kugeln an den Dächern angerichteten Schaden zeigte, so vermuthete man doch nur, daß man jetzt durch Beschließung der Thore und Mauern den preußischen Commandanten, Oberst v. Diercke, und seine wenige Mannschaft zur Uebergabe veranlassen wolle, Niemand aber fürchtete, daß die Stadt selbst eingäschert werden würde. Die Beschließung derselben begann indessen bereits Vormittags, und es flogen die Kugeln in größter Menge bis auf den Abend in die unglückliche Stadt, wo der ansehnlichste Theil derselben nur noch ein rauchender Schutthaufen und jeder Abgebrannte um so unglücklicher war, als weder etwas gerettet, noch im voraus etwas geborgen worden war, da ein solcher Ausgang außer aller Vermuthung lag. In der That waren die Umstände sehr eigenthümlich. Die schonungslos Beschießenden waren Verbündete der Sachsen, in ihrem Lager befanden sich zwei sächsische junge Prinzen, Xaver und Karl; die Preußen sahen aus ihrem Lager bei Herwigsdorf, einem eine Viertelstunde westlich von der Stadt gelegenen Dorfe, dieser Einäscherung ruhig zu. Die zwei Batterien zwischen dem Frauen- und Böhmischem Endethor feuerten aus 32 Kanonen und 10 Granaten werfenden Haubitzen kreuzweise auf die Stadt, und zwar so, daß immer auf drei Haubitzengranaten eine angeglühte Kugel und dann zwei bis drei gemeine Kanonenkugeln folgten, wie später ein kaiserlicher Offizier selbst erzählt hat. Nachdem bereits früh gegen 10 Uhr die auf einen Kanonenschuß folgenden zwei Bomben den auf der Neustadt gelegenen Gasthof zum Stern in Brand gesetzt hatten, und in einer Viertelstunde später neun Feuer aufgegangen waren, mußte das Bösch gleich anfangs aufgegeben werden. Der Hauptgegenstand der Vernichtung war die schöne Johanniskirche, auf welche an 4000 Stückkugeln, Caraffen und Haubitzengranaten nebst einigen Feuerkugeln und Bechkränzen aus den genannten beiden Batterien geschleudert worden sein sollen, so daß das Gewölbe nach wenigen Stunden und der südliche Thurm mit den Glocken des Nachts unter furchtbarem Krachen zusammenstürzte. Der Commandant v. Diercke soll den Kaiserlichen die Meinung beigebracht haben, als ob 4000 Bürger und Bauern bewaffnet mit der Besatzung gegen sie kämpfen würden. Wenn nun schon die Vorstädter gegen die kaiserlichen Offiziere mit Wahrheit das Gegentheil versichert hatten, so mochte doch einiges Mißtrauen zurückgeblieben und dasselbe durch eine unglückselige Maßregel des damaligen, allerdings nur seiner Instruction folgenden Johannisthürmers neu angefaßt und bis zur Erbitterung gesteigert worden sein. Derselbe hatte nämlich die Verpflichtung, bei Feuerbrünsten eine rote Fahne nach der Richtung, wo er dergleichen wahrgenommen, als Signal aufzustocken; dieser Weisung war der Thürmer auch jetzt, wo die Feuer infolge des Bombardement entstanden, überflüssigerweise nachgegangen, und es soll dies, so wie das ebenfalls für die gedachten Vorkommnisse angeordnete Sturmkläuten als ein feindseliges und von den Preußen angeordnetes Trophzeichen angesehen worden sein. Dies sowie vielleicht der Umstand, daß wenige Wochen vorher von den Preußen gerade am Fronleichnamstage auf die Kirchen, namentlich auf die Hauptkirche Prags, am heftigsten und schonungslosesten gefeuert worden war, dürfte den besondern Eifer bei der Zerstörung der hiesigen Hauptkirche als eine geübte Revanche erklärlich machen. Der letzte Schlag, den die Thurmruhr vor ihrem Herabsturz hat thun können, ist Nacht um 11 Uhr gewesen, weshalb man nach dem großen Zwischenraum von 80 Jahren am

23. Juli 1837, auf den neuen Johannisglocken sinnreich und bedeutungsvoll zuerst den Schlag Zwölfertönen ließ. Vernichtet war mit dem mehrbezeichneten Gotteshause auch die neue Orgel von Silbermann, die sein bestes Werk gewesen sein soll; 547 Wohnhäuser waren in der Stadt, 17 in der Vorstadt weggebrannt; 73 Personen fanden ihren Tod in den Kellern durch Erstickten, 10 wurden erschlagen und Beute des Feuers, während Einige von Kugeln getödtet worden waren, Viele aber an den Folgen der Angst und des Grammes starben. Nicht zu berechnen waren die verlorenen Schätze an Weinwandwaarenlagern, Bücher- und andern Sammlungen, wichtigen Papieren u. dergl. 1000 Kaiserliche zogen unter Führung des Generalfeldzeugmeisters Frhrn. v. Dutilar um 5 Uhr Nachmittags in die eroberte Stadt ein; zu Gefangenen machten sie sieben Offiziere, zwei Fähnriche und 260 Soldaten; auch erbeuteten sie 10 Fahnen und 14,535 Scheffel Mehl. Die Eraberer wünschten zwar zu löschen, aber das Wasser war abgeschnitten, die Spritzen meist verbrannt und die Stut des Flammenmeeres zu groß.

Die neueste Nummer der „Wöchentlichen Nachrichten“ enthält den Beschluß des Raths und der Stadtverordneten, die Erinnerung an dieses Brandunglück kirchlich zu begehen und sich zu dem Behuf in einem Zuge vom Rathhause bis in die Johannis-kirche zu begeben. An diese Bekanntmachung knüpft sich die Aufforderung an diejenigen Bewohner der Stadt und der eingepfarrten Ortschaften, welche sich daran zu betheiligen gesonnen sind, am gedachten Tage sich im Bürgeraale einzufinden.

Aus der Provinz Sachsen, 20. Juli. In Folge der warmen Regen, welche am 15., 16. und 17. Juli unsere Flüsse erquickt, sind die Getreidepreise nicht unbedeutend gesunken. Seit einigen Tagen hat man in mehren Kreisen unserer Provinz mit dem Schneiden des Roggens den Anfang gemacht. Im Saalkreise ist dies bereits am 13. Juli der Fall gewesen. Das Obst steht hier fast ausgezeichnet und die Kirchernte ist so ergiebig ausgefallen, daß die ältesten Leute sich einer solchen nicht zu erinnern wissen. Es wird diese Frucht mafferhaft ausgeführt.

Naumburg, 14. Juli. Vor einiger Zeit erfolgte hier die Verhaftung eines schon früher von seinem Amte suspendirten Mannes, des Gefangenausschereers Schulz an hiesiger Frohnveste, welche zunächst wegen Dienstvernachlässigung und anderer Unzuträglichkeiten herbeigeführt wurde. Der Umstand an sich würde kaum einer Erwähnung verdienen, wenn nicht das Schicksal vieler unglücklicher Menschen in dieses Mannes Hand gelegen hätte, der, seines Standes sich überhebend, dem Trunk ergeben und der Bestechung zugänglich war, und dabei der größten Brutalitäten und der launenhaftesten Willkür gegen die Gefangenen sich schuldig machte, in dessen Verfahren er durch die isolirte Lage des Gefangenhauses und durch Mangel an Oberaufsicht leider nur begünstigt wurde. Schlawie er war, mußte er indessen durch Verstellungskunst und unterwürfiges Wesen in der Gunst seiner Obern sich zu erhalten, erhobene Klagen zu beschwichtigen und die in seinem Amte hervortretenden Mängel dem öffentlichen Auge unsichtbar zu machen. Aber dennoch hat ihn die Nemesis erreicht! Er sitzt jetzt, von Niemandem beklagt, in einem der Gefängnisse, wo er vielleicht noch kurz zuvor arme Gefangene gequält hatte. Die öffentliche Verhandlung seiner Anklage, wenn es dazu kommen sollte, dürfte einen traurigen Blick in die geheimnißvollen Tiefen des Gefängnislebens werfen lassen.

Aus Wels (in Oesterreich) wird ein neuer hervorragender Fall religiöser Unbulsamkeit gemeldet. Ein Protestant hatte, nach vielen von Seiten des katholischen Klerus erhobenen Schwierigkeiten, sich mit einer Katholikin ordnungsmäßig trauen lassen. Beide gehören der wohlhabenden und gebildeten Classe an. Nach der Trauung sah sich die Frau wiederholt von dem katholischen Seelsorger, bei sonstiger Verhängung von kirchlichen Censuren, aufgefordert, einen Revers ihres Ehegatten vorzulegen, daß er einwillige, alle in der Ehe zu erzeugenden Kinder in der katholischen Religion erziehen zu lassen. Sie erklärte, daß sie nicht in der Lage sei, von ihrem Mann die Uebernahme einer solchen Verpflichtung zu erlangen. Der Pfarrer hatte gethan, was seines Amtes war, aber unmöglich läßt sich billigen, was nun von anderer Seite erfolgte. Der Dechant in H. fertigte nämlich darauf der Frau eine förmliche Eröffnung zu: sie habe an einem gewissen Tage bei dem Vormittagsgottesdienst in der Kirche zu erscheinen, um dort ihre von der Kanzel zu verlesende Excommunication zu vernehmen. Die Excommunication ist also verhängt worden, nicht weil sie ein Kirchengesetz übertreten hatte, sondern weil es ihr nicht gelungen war, den Gatten zur Ausstellung des fraglichen Reverses zu stimmen. Ueberdies glaubte man sich die mittelalterliche Härte, daß der Gegenstand der kirchlichen Censur durch seine Anwesenheit bei der feierlichen Verhängung dem Strafact eine bessere Folie abgeben müsse, nicht ersparen zu sollen. Wir unterdrücken, was uns über den weitem Verlauf gemeldet wird, weil die Modalitäten, unter welchen die Frau dahingebacht worden sein soll, ihre Excommunication öffentlich zu hören, uns, trotz der Glaubwürdigkeit unserer Quelle, allzu abnorm vorkommen.

Wien, 19. Juli. Wie verlautet, ist es bestimmt, daß der Kaiser den letzten Besuch des Königs von Preußen im Laufe des Monats September dem Berliner Hofe zu erwidern gedenkt. Der Aufenthalt des Kaisers am Potsdamer Hoflager dürfte sich kaum über mehr als zwei Tage erstrecken und ebenso wenig mit dem Besuch irgend eines andern gekrönten Hauptes zusammenfallen. Ueberhaupt wird der Kaiser theils allein, theils in Begleitung der Kaiserin von jetzt an bis Anfang October mit verschiedenen Reisen sehr beschäftigt sein. Den Anfang haben die Majestäten mit einer am 16. Juli nach Mariazell in Steyermark unternommenen Wallfahrtsreise gemacht. Wie erzählt wird, hat die Kaiserin wegen des Todes ihrer Tochter, der jüngst verstorbenen Erzherzogin Sophie, das Gelübde gethan, den obgenannten Wallfahrtsort zu besuchen. Am 4. Aug. treten beide Majestäten ihre Reise nach Ungarn an, deren erstes Ziel das benachbarte Eisenstadt, die prächtige und luxuriös ausgestattete Besitzung des Fürsten Paul Esterházy, ist. Von da aus werden die bisher unbesuchten nördlichen Comitate Ungarns mit dem kaiserlichen Besuche beehrt werden. Vor Antritt der ungarischen Bereisung jedoch begibt sich der Kaiser noch früher, im Laufe der künftigen Woche, auf einen Tag nach Triest zur Eröffnungsfest der Triest-Wiener Eisenbahn. Nach Beendigung der ungarischen Reise wird sich das Kaiserpaar in gewohnter Weise zum Herbstaufenthalt nach Ischl begeben. Von dort aus dürfte eben der Kaiser seinen Abstecher nach Berlin machen.

## Öffentliche Gerichts-Verhandlungen.

**Dresden.** Am 21. Juli stand eine unverbesserte Diebin vor Gericht; die unverheiratete A. B. Opitz aus Dippoldiswalde, die einen ziemlich Theil ihres Lebens im Gefängnis und 7 Jahr 2 Mon. im Arbeitshaus zugebracht hat, jetzt wiederholter Diebstahle und Betrügereien angeklagt. Im März und April d. J. hatte sie ihre Thätigkeit an drei Orten in Tharand, Dresden und Obercarsdorf, entwickelt, indem sie am ersten Orte einer gewissen Wagner verschiedene auf über 10 Thlr. gewürderte Kleidungsstücke stahl, am zweiten der damals unverheiratete Reichel, jetzt verheiratet v. Preiß, 4 1/2 Thlr. und am dritten dem Nachtwächter Leichert (der sich übrigens seiner Angabe nach zur „sächsischen“ Religion bekennt) 2 Thlr. und der unverheiratete Weinhold 20 Ngr. unter wahrheitswidrigen Angaben abschwindelte. Herr Staatsanw. Meßler vermochte bei der notorischen Unverbesserlichkeit der Inculpatin und unter Berücksichtigung des schmachvollen Mißbrauchs, den sie mit dem Vertrauen ganz unbemittelter Leute getrieben, durchaus keine Entsühnungsmomente für dieselbe vorzuführen und der Gerichtshof verurtheilte sie zu 1 Jahr Zuchthaus.

## Kirchliche Nachrichten.

**Dippoldiswalde,** vom 16. Juli bis 23. Juli.  
Geboren wurde 1 unehel. Kind.

**Getraut** wurde Christian Friedr. Glöckner, Handarb. u. Einwohner in Dippoldiswalde, ein Wittwer, und Johanne Sophie Menzel, weil. Joh. Adam Gottfr. Menzels, Handarb. u. Hausauszüglers in Ulberndorf, hinterl. ehel. 2. Tochter.

**Gestorben** ist Anna Therese Arnold, Fleischermeisters alk., ehel. Tochter, 7 Mon. 3 W. alt, am Schlagfluß; — hierüber 1 unehel. Kind.

Am 7. Sonntage n. Trinit. Früh-Communion Herr Supr. v. Zobel. Vorm.-Pred. Herr Diae. Mühlberg. Nachmittags-Pred. Herr Candid. Vogtkländer.

## Altenberg.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis ist Frühcommunion. Die Beichte früh 1/28 Uhr. Die Meldung auf der Pfarre. Nachmittags Examen mit den Jungfrauen der 2. Abtheilung, über die 3. Bitte.

## Teplitzer Getreide-Preise,

am 21. Juli 1857.

Ein niederösterreichischer Megen		
Weizen	höchster	5 fl. 20 fr.
	mittlerer	5 fl. — fr.
	niedrigster	4 fl. 40 fr.
	Durchschnitt	5 fl. — fr.
Korn	höchster	3 fl. 6 fr.
	mittlerer	3 fl. — fr.
	niedrigster	2 fl. 54 fr.
	Durchschnitt	3 fl. — fr.
Gerste	höchster	2 fl. 40 fr.
	mittlerer	2 fl. 30 fr.
	niedrigster	2 fl. 20 fr.
	Durchschnitt	2 fl. 30 fr.
Hafer	höchster	2 fl. 30 fr.
	mittlerer	2 fl. 24 fr.
	niedrigster	2 fl. 18 fr.
	Durchschnitt	2 fl. 24 fr.
Erbsen	3 fl. — fr.	
Linfen	— fl. — fr.	
Wicken	— fl. — fr.	
Erbsäpfeln	— fl. — fr.	
Ein niederösterreich. Zentner Heu	2 fl. 12 fr.	
„ Schock Stroh	9 fl. — fr.	
„ niederösterreich. Pfund Butter	— fl. 24 fr.	

Teplitz.

Heutschel, Marktrevisor.

# Allgemeiner Anzeiger.

## Bekanntmachung.

Vom 22. dieses Monats an und bis auf Weiteres kann die über die Müglitz führende Brücke Nr. 7 am Höllensteg auf der Müglitzthal-Chaussee wegen des Umbaues derselben nicht befahren werden.

Es ist deshalb neben und zwar oberhalb dieser Brücke für die Passage ein Interimsweg, sowie eine hölzerne Interims-Brücke über die Müglitz erbaut worden, auf welche das Fuhrwerk mit der Aufforderung verwiesen wird, vorsichtig und nur im Schritte zu fahren, auch das Ausweichen auf diesem Interims-Wege dadurch zu vermeiden, daß auf solchen nicht eher eingelenkt wird, bis das etwa entgegen kommende Fuhrwerk denselben verlassen hat.

Wirna, den 21. Juli 1857.

Königliche Amtshauptmannschaft und Königl. Ober-Steuer-Inspectorat.  
v. Holzendorf. v. Starschedel.

## Verlegung des zweiten Jahrmarktes zu Schmiedeberg.

Mit Genehmigung der Königl. Kreisdirection ist der alljährlich am Montage nach Bartholomäi bisher in Schmiedeberg abgehaltene zweite Jahrmarkt auf den Montag vor Michaelis verlegt worden.

Es findet demnach heuer der zweite Schmiedeberger Jahrmarkt  
am 28. September a. c.

Statt.

Verleger von Kalendern werden ersucht, diese Veränderung in den Marktverzeichnissen zu berücksichtigen.

Dippoldiswalde, den 2. Juli 1857.

Königl. Gerichtsam.

i. v. Bornmann.

## Freiwillige Versteigerung.

Veränderungshalber soll das in der Stadt Altenberg am Markte gelegene **Gasthaus zum Rathskeller**, worauf die volle Real-Gasthofs-Gerechtfame hastet, und in welchem 3 Stuben, Kammern, ein Tanzsaal, gewölbter Pferde- und Rindviehstall befindlich,

am 29. Juli dieses Jahres,

an den Meistbietenden, **freiwillig öffentlich versteigert** werden.

Kaufliebhaber werden daher ersucht, am obigen Tage Vormittags vor 12 Uhr in genanntem Gasthause sich einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen und sich zu gewärtigen, daß nach erfolgtem höchsten Gebot und dreimaligem Ausruf desselben dem Meistbietenden das Gasthaus werde zugeschlagen werden. 1200—1300 Thlr. können hypothekarisch darauf stehen bleiben, und ist das Gasthaus zur Zeit für 100 Thlr. verpachtet.

Altenberg, den 6. Juli 1857.

Die Ortsgerichten.

## D a n k.

Der 7. dieses Monats war für uns ein Tag hoher Freude, zugleich aber auch inniger Wehmuth; wir feierten einen seltenen „Willkommen“ und zugleich einen rührenden „Abschied.“ An diesem Tage nämlich empfingen wir die neuen Glocken, welche von dem Königl. Stückgießer, Herrn Johann Gotthelf Grobe in Dresden, für unsere Kirche gegossen worden sind. Die alten Glocken, welche eine lange Reihe von Jahren uns und unsern Vorfahren die kirchlichen Feierlichkeiten haben begeben helfen und unter deren Klänge so viele treue und geliebte Herzen die reinsten Freuden, aber auch den tiefsten Kummer empfunden haben, diese alten ehrwürdigen Glocken hatten zum letzten Male getönt. An ihre Stelle traten die neuen, die den Anforderungen der Zeit mehr entsprechen, die sich durch reinen, angenehmen Ton auszeichnen und durch deren Guß ihr Verfertiger seine anerkannte Meisterschaft aufs Neue bewiesen und ein neues Werk zur Ehre Gottes geschaffen hat. Die Einholung dieser neuen Glocken erfolgte mit angemessener Feierlichkeit und diese wurde durch das uns dabei bewiesene gütige Wohlwollen und die trefflichen Veranstaltungen, welche von vielen Seiten hierbei getroffen worden waren, wesentlich erhöht.

Mehrere Ortschaften, durch welche unsere Glocken passirten, hatten Ehrenpforten aufgestellt und angemessene Ceremonien veranstaltet. Insbesondere wurden unsere neuen Glocken von der Gemeinde Schmiedeburg durch das feierliche Geläute ihrer Glocken begrüßt. Am Orte ihrer Bestimmung angekommen, wurden die neuen Glocken feierlichst geweiht. Dies geschah durch Herrn Pfarrer Knecht aus Hennersdorf in so ergreifender, herzerhebender Weise, daß die hohe Bedeutung dieses denkwürdigen Tages allen Anwesenden in lichter Klarheit vor die Seele trat, und die Herzen aller Anwesenden von der innigsten Rührung erfüllt wurden. Zur Erhöhung dieser Feier trugen aber auch die herrlichen Gesänge bei, welche unser Herr Schullehrer Lehmann mit dem Männergesangsverein und mit seiner Schuljugend in trefflicher Weise ausführte.

Der unterzeichnete Gemeinderath fühlt sich daher gedrungen, für alle Liebe und Ehre und für alle Bemühungen und Aufopferungen, welche bei gedachter Feier unserer Gemeinde bewiesen worden ist, hiermit seinen innigsten und herzlichsten Dank auszusprechen.

Schönfeld, am 15. Juli 1857.

Der Gemeinderath daselbst.

Da ich ein Geschäft zur **Vertilgung der Steinhorten** in Wiesen und Thälern übernehmen will, so beehre ich mich, dieß andurch ergebenst

anzuzeigen. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch pünktliche, freundliche, reelle und billige Bedienung das mir geschenkte Vertrauen, um welches ich gehorsamst bitte, zu rechtfertigen.

Gleichzeitig erlaube ich mir den hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden anzuzeigen, daß ich mein Geschäft als Schmiedemeister hier in ungestörter Weise fortführen und auch hierbei stets bemüht sein werde, mich des mir gütigst zu Theil werdenden Vertrauens würdig zu zeigen und solches auf die Dauer zu erhalten.

Kleinobrigsch, am 15. Juli 1857.

Mit aller Hochachtung zeichne ich

Carl Gottlieb Schaale.

## Anzeige und Empfehlung.

Seit einiger Zeit arbeite in meinem Geschäfte auch ein **Selbgießer**, und veranlaßt mich dies, hiermit bekannt zu machen, daß ich durch denselben alle in dieses Fach gehörige Arbeiten bestens und billig ausführen lassen werde, und bitte bei vorkommenden Fällen um geneigte Berücksichtigung. — Gleichzeitig empfehle ich mein stets vollständiges

## Lager von Gußeisen-Waaren,

als Töpfe, Pfannen, Tiegel etc. und alle gangbare Artikel, die ich zu denselben billigen Preisen, wie sie in Dresden zu erlangen sind, ablassen kann.

Dippoldiswalde, am 22. Juli 1857.

Ed. Hänig, Kupferschmiedemeister.

## Wohnungs-Veränderung.

Daß ich von jetzt ab nicht mehr im Hause des Böttchermstr. Herrn Grundig auf der Wassergasse, sondern im Hause des Herrn Hutmachermstr. Weise auf derselben Gasse wohne, mache ich meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Herren Kunden hiermit ergebenst bekannt und bitte zugleich, das mir bisher geschenkte Vertrauen wie früher zu bewahren.

Frauenstein, am 17. Juli 1857.

Carl Börner, Schuhmachermstr.

## Bekanntmachung.

Auf künftigen **1. August**, Sonnabends, soll eine große Parthie **hartes Meißig** an der sogenannten Schulleithe, zwischen Ober- und Niederfrauentdorf, Veränderungshalber an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufliebhaber haben sich am genannten Tage um 3 Uhr bei hiesiger Schule einzufinden. Die Bezahlung wird verlängert bis zu Michaelis d. J.

Niederfrauentdorf.

Friedr. Aug. Herfurth, Hausbesitzer.

# Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,

mit einem Grund-Capital von Einer Million und einer Capital- und Prämien-Reserve von über 600,000 Thaler,

welche seit 37 Jahren das ehrenvollste Vertrauen des versichernden Publikums in ganz Deutschland genießt übernimmt die Versicherung von Mobilien aller Art, Waaren, Maschinen und Gegenständen der Landwirthschaft zu den billigsten Prämienätzen ohne Nachschußverbindlichkeit von der kürzesten Zeit an bis auf 7 Jahre.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Annahme von Anträgen und ertheilt jede nähere Auskunft mit Vergnügen.

Bedingungen und Formulare werden von demselben unentgeltlich verabreicht.

**H. H. Reichel,**

Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt in Dippoldiswalde.

## Feuer-Versicherung

für bewegliche Gegenstände jeder Art, kamentlich auch für Ernten in Scheunen und Schubern, Vieh und Ackergeräthe, gegen feste, mäßige Prämien, bei der

### „Colonia“ zu Cöln

besorgt der unterzeichnete Agent der Gesellschaft.

Reserven der Gesellschaft	1,400,000 Thlr.
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	1,100,000 „
Grund-Capital	3,000,000 „
Garantie-Fonds also	5,500,000 Thlr.

Der Agent der Colonia:

**C. H. Müller in Dippoldiswalde.**



**H. Levy,**  
Messerschmied und chirurgischer  
Instrumentmacher  
in Dresden, am Neumarkt,



empfehlen sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter, wie auch Solinger und echt englischer Messer, Scheeren und anderer Stahlwaaren, als: Tisch-, Tranchir-, Taschen- und Federmesser, Gartenmesser und Gartenscheeren, alle Arten Scheeren, Rasirmesser, Hühneraugenmesser und Messerschärfer, Kortzieher, Reißbrecher und dergleichen mehr, von den feinsten bis zu den geringsten Sorten, zu den billigsten Preisen.

Bei Carl Jehne in Dippoldiswalde ist vorräthig zu haben:

### Karte der Eisenbahnen Mittel-Europa's.

Mit Angabe sämtlicher Bahn-Stationen, Haupt-Post- und Dampfschiffahrts-Verbindungen, nach den zuverlässigsten Quellen

bearbeitet von

**H. Müller.**

Glogau, Verlag von C. Flemming. Preis 18 Ngr.

### Verkauf.

Eine Mahl- und Oelmühle mit 10 Scheffel Land, in der Nähe Freibergs, soll Ver-änderungshalber billig verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes, sowie Herr Oelfabrikant

**Hofmann in Lichtenberg.**

### Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung 2. Classe erhielt meine Collection auf Nr. 5462 200 Thlr.

auf Nr. 226 100 Thlr.

= = 2856 100 =

auf Nr. 253 50 Thlr.

= = 5585 50 =

= = 33252 50 =

Je 40 Thlr. auf Nr. 51. 2816. 2817. 5422. 5481. 5534. 5555. 5558. 14975. 18406. 18413. 18427. 18447. 26325. 26327. 26910. 26983. 26999. 33280. 39041. 39054. 39058. 39059. 39068. 39082. 39088. 48374. 50472. 50476.

Mit Loosen in  $\frac{1}{1}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{8}$  empfiehlt sich unter Garantie größter Verschwiegenheit

**L. Weickert's Kunsthandlung,**  
Dresden, große Schießgasse Nr. 11.

## Verloofung.

Die öffentliche Verloofung der aus den Ausstellungen angekauften Gegenstände findet **Montag**, den 27. Juli, von Vormittags 8 Uhr an, in der großen Saalstube auf hiesigem Rathhause statt. **Actien** sind noch bis Sonnabend bei den Herren **Seinze** und **Buschig** zu haben.  
Dippoldiswalde, 23. Juli 1857.

Der Ausstellungs-Comité.

### Für Schuhmacher!!!

In einem belebten Dorfe soll ein **Haus**, worin der Dorfkrum und die Schuhmacher-Profession mit guter Kundschaft lange Jahre betrieben worden, da es der einzige Schuhmacher im Orte ist, wegen Aufgabe der Profession schnell und billig verkauft werden. Näheres darüber ertheilt

**A. F. Neuther** in Dippoldiswalde.

### Verkauf.

In der besten Lage nahe bei Dippoldiswalde ist ein **Haus** mit  $6\frac{1}{2}$  Scheffel Feld sofort zu verkaufen beauftragt **A. F. Neuther** in Dippoldiswalde.

### Verpachtung.

Eine schön gelegene **Schankwirtschaft** ist billig zu verpachten. Wo, ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

### Verkauf.

Ein **Saamen-Hind**,  $2\frac{1}{2}$  Jahr alt, Allgauer Race, steht zu verkaufen in **Neinhardtsgrünna** Nr. 72.

Die noch rückständigen **Zinsen** von ausgeliehenen Sparcassen-Capitalien sind längstens bis zum **30. d. Mts.** zur Casse einzuzahlen.

Dippoldiswalde, den 22. Juli 1857.

**Thuerkauf.**

Im Besitze der Originalvorschriften fertige ich:

### Englische Odontine,

ein vorzügliches Mittel gegen Zahnschmerz, à Flacon 5 Ngr.

### Französisches Zahn-Pulver,

in Schachteln zu 5 Ngr., und

### Französische Zahn-Tinctur,

in Fläschchen à 5 Ngr.

Die Zahntinctur wird mit dem Zahnpulver zusammen gebraucht, indem man die mit Wasser befeuchtete Zahnbürste in das weiße, jedoch feucht rosa werdende Pulver taugt, dann darauf zehn Tropfen von der aromatischen Tinctur tröpfelt und damit nun die Zähne bürstet. Das Gefühl im Munde ist ein wohlthätig fühlendes. Das Zahnpulver, aus den gelindesten Bestandtheilen zusammengesetzt, sichert den vortrefflichsten Erfolg hinsichtlich der Conservirung des Zahnfleisches und entfernt bestens den Weinstein, der sich an die Zähne gesetzt hat.

**Wilhelm Schwerdfeger**, Apotheker.

**Frische Trüffel-, Roth- und Schinken-Wurst** empfiehlt  
**Lincke.**

Von dem so beliebten **Limburger Käse** ist wieder eine frische Sendung angekommen, und empfehle ich solchen in ganzen Kisten und ausgewogen zu möglichst billigem Preise.

**Ferd. Liebsher.**

### Frische marinirte Seringe

empfehl

**Lincke.**

Echt türkische und bayrische **Wegsteine** sind wieder angekommen bei **N. Kunert**, Schleifermstr. auf der Schuhgasse.

Ein schwarzbrauner **Dachshund** ist mit am Sonntag zugelaufen und kann gegen Erstattung der Inf.-Geb. abgeholt werden im Gasthof zum Stern.

### Offene Stelle.

Ein zuverlässiges **Mädchen**, welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, wird zum baldigsten Antritt gesucht. Das Nähere ist zu erfahren in Nr. 48 am Markt.

Ein **Mädchen** von hier oder auswärts, welches Lust hat, das **Puzmachen** zu erlernen, kann in allen in dies Fach einschlagenden Arbeiten Unterricht erhalten von

**Auguste Schneider**,  
Schuhgasse Nr. 101.

Ein tüchtiger, in seinem Fache geübter **Bäcker-geselle** findet bei mir dauernde Arbeit.

Dippoldiswalde, den 22. Juli 1857.

**Ernst Liebmann.**

### Lehrlings-Gesuch.

Ein sittlich gebildeter Knabe, welcher Lust hat, die **Bäckerei** (namentlich die feinere) zu erlernen, kann einen Lehrmeister bekommen. Das Nähere in der Exped. der Weiseritz-Zeitung.

Gefunden wurde vor ungefähr 3 Wochen am Wendischcarsdorfer Communwege eine **Vorlege-waage**. Dieselbe kann gegen Erstattung der Infert.-Geb. bei **Carl Schröder** in Wendischcarsdorf abgeholt werden.

**Sonntag**, den 26. Juli, sind bei mir

### neubackne Plinzen

zu haben, wozu ergebenst einladet **Reichel** in Glend.

Nächsten **Sonntag**, den 26. Juli, wird bei mir

### CONCERT

abgehalten werden, wobei

### neubackner Kuchen

zu haben ist. Es ladet hierzu ergebenst ein

**Presschner**, Waltermüller.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.